

# Rabenauer Anzeiger

und

## Zeitung für Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzelle über deren Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.  
Tafelartige Inserate werden doppelt berechnet.  
Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Groß- und Kleinölsa, Oberauendorf, Hainsberg, Eckersdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 136.

Donnerstag, den 25. November 1897.

10. Jahrgang.

Für den Monat Dezember  
nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie sämtliche Zeitungsbuden Bestellungen auf diese Zeitung entgegen.

### Aus Nah und Fern.

Wer Weihnachtsreklame macht, lange nicht zu spät damit an! Jetzt ist eine Anzeige vielfach wünschbar, als in der Hochsaison der Anzeigen um Weihnachten herum. Die Wünsche und Entschließungen der Käufer bestimmen sich oft schon sehr früh. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ kann man hier wie anderwärts sagen. Durch frühzeitige Reklame und durch Herabsetzung der natürlichen Vorteile des rechtzeitigen Einkaufs und Gewährung angemessener Preisnachlässe bis zum Beginn der sogenannten goldenen Sonntage könnte das Publikum sehr wohl dazu erzogen werden, nicht bis zum letzten Augenblick mit der Deckung seines Bedarfs zu warten. Ein leichterer, angenehmer Geschäftsgang, größerer Umsatz und Verminderung der Geschäftsaufgaben dürfte das Resultat einer geschickten und frühen Reklame zum Weihnachtsgeschäft sein.

Von der Glücksdörfchen bedacht wurde in Bodenbach der Sattlermeister S. Dertelbe, der mit seinem Loope (ein Gebetbuch) in einem 15000 Mark-Gewinn und erhielt 1200 Mark ausgezahlt.

Der dankbare Kriegskamerad. Ein aus Bodenbach bei Offenburg in Baden gebürtiger junger Mann, der als Freiwilliger am Feldzug 1870/71 teilnahm, bemerkte nach einer heissen Schlacht in einem Graben einen schwer verwundeten Offizier. Er schaffte ihn noch rechtzeitig nach dem Spital der nächstgelegenen Stadt und rettete ihm so das Leben. Der glücklich Wiedergesunde versprach

seinem Lebensretter, daß er seiner immer gedenken wolle. Dies hat er jetzt bewiesen. Es verheirathete sich nämlich die dem Bodenbacher Veteranen seiner Zeit geborene Tochter, bei welcher der Offizier Pathe gewesen ist. Aus diesem Anlaß fand sich der damals Gerettete, jetzt ein hoher Offizier, unvermuthet in dem bescheidenen Heim des Bodenbacher Bauern ein, nahm an der Hochzeit Theil und erfreute die jungen Eheleute bei seiner Abreise durch ein Hochzeitsgeschenk von 25000 Mark.

Die Kugel im Herzen. In einem Walde bei Linz in Oesterreich fand ein Gendarmer die Leiche eines ungefähr 20jährigen Mädchens. Die Unbekannte war modern gekleidet. Neben der Toten lag ein Revolver und eine Handtasche, in der die Photographie eines jungen Mannes und 75 Liebesbriefe mit der Unterschrift B. G. aufbewahrt waren. Ein Schreiben, das von der Hand der Selbstmörderin herrührte, enthielt folgende Zeilen: „Mein liebster Wolfgang! Sie redt glücklich mit der Theere. In meinem Herzen hast nur Du — oder eine Kugel Platz.“ Die Kugel, welche die Unglückliche gegen sich abschoß, hatte ins Herz getroffen.

### Sagenumwobene Plätze im Sektionsgebiete.

(Schluß.)

Mit der an der Ruine der Barbara-Kapelle oder Klausekirche eingegrabenen Inschrift: „Was uns das Alter verehrt, schon das junge Geschlecht!“ zum Schluß übergehend, möchte ich bemerken, daß solche Inschriften nicht nur sich auf altehundertige Baudenkmäler, sondern vor allem auch auf die Sagen innerhalb unseres Sektionsgebietes wohl mehr einer historischen Grundlage, sind sie vielmehr zu bezeichnen als bloße Berichte oder schon ausgeschmückte Erzählungen, so enthalten sie für uns doch wohl wenigstens ein kleineren Wahrheit.

Lagen nicht im Schlosse zu Rabenau wie in der Rabenauer Mühle und an einzelnen Stellen des Rabenauer Gründes vereinzelt reiche Schäfe verborgen? Da nicht für unter heutigem Rabenau aus jenen sagenumwobenen Stellen ein reicher, fröhlicher Segen

ausgegangen? Beim Schlosse der Ruppersburg zu einer legendären Entwicklung regten Gewerbeschlechtes und kraftvollster Industrie, so daß jetzt Rabenau als Industriestadt fast eines Weltreisens sich erfreut, von der Rabenauer Mühle und den anderen idyllischen Punkten des Gründes her die Aussöderung einer fröhlichen Wanderung durch untere heimische Berge und Thäler! Und wenn heute noch das Gedächtnis auf dem Schloßhof zu Rabenau mit hellen, weithin strahlenden Lichtern ruhelos umherwandelt, wie wähnen wohl das Wort der Erzählung:

Gewerbeschlechtes reges Mühl,  
Der Berg und Thäler hold Erbhülln  
Die Segen strahl, im deutschen Gau!  
Glück auf, Glück auf, mein Rabenau!

Darum, und das wollen wir besonders auch durch die Sagen erlernen, wollen wir unter Rabenau allesamt recht lieb haben mit seinen leichten Bürgern, mit seinen schattigen Gründen, seinen dichten Wäldern und all' seinen sagenumwobenen Bildern in der Nähe und weiten Ferne! Wir wollen sie wieder und immer wieder gern aufsuchen und uns ihrer als schöner Gottesgabe herlich erfreuen! Wer auch untere Kinder wollen wie fleißig hinschauen und ihnen dabei erzählen aus längst eingeschwundener Zeit, damit auch sie inniglich lieben lernen ihr liebliches Heimatland, damit auch sie derselbigen, wenn wir längst unter modernem Geiste zu Erde und Asche geworden, in dankbarem Gedächtnis noch flüstern!

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit  
Klingt ein Lied mir immerdar;  
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,  
Was mein einst war!

— **Dresdner Schlachthofbericht.** Montag, den 22. Novbr.  
Ausstieg: Ochsen 320, Kalben und Kühe 150, Bullen 168, Küller 290, Schweine 1039, Schweine 1658. Preise wurden für 50 Kilogr. Schlachtwiege wie nachstehend gehalten: Ochsen: erste Sorte 68 bis 70 Mt., zweite Sorte 64 bis 65 Mt., dritte Sorte 58 Mt. Kalben und Kühe: erste Sorte 64 Mt., zweite Sorte 62 Mt., dritte Sorte 59 Mt. Bullen: erste Sorte 62 Mt., zweite Sorte 58 Mt., dritte Sorte 54 Mt. Geschäftsgang langsam. Küller: erste Sorte 66 Mt., zweite Sorte 60 Mt., dritte Sorte 55 Mt. Geschäftsgang langsam. Schweine: erste Sorte 67 Mt., zweite Sorte 61 Mt., dritte Sorte 65 Mt. Geschäftsgang ruhig. Schweine: erste Sorte 68 Mt., zweite Sorte 63 Mt., dritte Sorte 61 Mt. Geschäftsgang langsam.

### Verwegenes Spiel.

Roman von F. Siemers von Ostermann.

Rudolf starrte seinen Vater mit weitgeweiteten Augen unglaublich an.

„Du hältst mich zum Narren,“ sagte der junge Mann niedergeschlagen.

„Ich spreche im Ernst. Der Besitzer des Gutes Engelbert ist ein junges Mädchen, das heute aus der Schule kommt. Sie hat in ihrer Schule in Frankreich ein wahres Romanleben geführt und kennt noch keinen jungen Mann. Sie wird sofort von Werbern umgeben sein, und derjenige, der zuerst kommt, hat die beste Gelegenheit, sie zu gewinnen. Ich will haben, daß Du Dich um ihre Liebe bewirbst und sie heiratest.“

Rudolf von Schwarz erbleichte.

Dieser Vorschlag überwältigte ihn beinahe; er erschien ihm wunderbar.

„Ich war erstaunt, daß Du Dich hier in Torgelow befindest, Vater,“ sagte er. „Du bist wohl hier, weil Du selbst eine Absicht auf diese junge Erbin hast? Kennst Du sie?“

„Nein, aber ich kenne ihre Stiefmutter, welche die Verbindung über sie hat,“ erklärte Herr von Schwarz. „Erinnerst Du Dich noch der schönen Witwe, der Frau Hartwig, die Du im Theater gesehen hast, als Du mit mir gingst? Sie heirathete den Baron Engelbert. Er starb voriges Jahr in Tirol und hat ihr ein ansehnliches Vermögen ausgetragen. Kurz, Rudolf, ich bin mit der Baronin Engelbert verlobt, und die Hochzeit wird im Oktober stattfinden. Geh' und gewinne die junge Baroness Engelbert!“

Rudolf wurde noch bleicher als zuvor, und seine Stimme klang heiser, als er fragte:

„Und dies ist also Dein Plan, um mich reich zu machen?“

„Ja,“ antwortete der Vater.

Rudolf hatte es schwer gefunden, zu arbeiten und noch schwerer, seine Arbeit zu verwerthen. Alle Bitterkeiten und Mühseligkeiten seines Looches stiegen in ihm auf; sie bildeten einen schreienden Kontrast mit dem Glanze und der Schönheit, mit denen der begünstigte Liebhaber der jungen Marie von Engelbert umgeben sein würde.

Er erhob sich von seinem Platze und schritt hastig im Zimmer auf und ab, während ein Ausdruck schrecklicher

Dual und noch bestigeres Verlangen in seinen Augen zu lesen war.

Sein Vater beobachtete ihn verstohlen, wie die Rose eine Rose beobachtete. Es war notwendig für seine Pläne, daß sein Sohn Marie von Engelbert heirathen sollte, und er war sanguinisch genug, um zu denken, daß er diese Heirath zustande bringen würde.

„Nun?“ sagte er, da er des schnellen und hastigen Auf- und Abgehen seines Sohnes müde war. „Was sagst Du dazu?“

„Es ist unmöglich,“ erwiderte Rudolf kurz, „ganz unmöglich!“

„Weshalb denn, wenn ich fragen darf?“ fragte sein Vater sanft, obwohl er etwas die Stirn runzelte.

„Weil — weil — die junge Dame kann ja eine andere Neigung haben! Ich kann sie nicht des Geldes wegen heirathen, — ich kann Lieschen nicht aufgeben!“ stotterte Rudolf.

„Die — die junge Person, welche Klaviersunden giebt? Ich glaube von Dir vernommen zu haben, daß sie die Tochter eines Gemüsehändlers ist,“ entgegnete der Vater.

„Und sie zieht sie einer reichen jungen Dame, einer Baronesse Engelbert vor? Für einen jungen Mann, der so ergossen ist wie Du, ist das ein merkwürdiger Geschmack. Was hat denn dieses Lieschen, das Du nicht aufgeben willst, für Neize? Ist sie so schön?“

„In meinen Augen ist sie schön.“

„Was so viel heißt, daß niemand anders sie schön findet,“ erwiderte Herr von Schwarz. „Die Schönheit, welche durch die Brillen der Liebe gelehrt werden muss, ist häßlich für alle, nur nicht für den Geliebten. Von niederer Geburt, mit einem Haufen armer, ungebildeter Verwandten, häßlich, wie Du selber eingekleidet, — was für eine brillante Partie würde sie für den Sohn des Herrn von Schwarz sein.“

„Sie hat gar keine Verwandte, ausgenommen eine Großmutter, deren Namen sie nicht kennt und die wahrscheinlich nichts von ihrer Existenz weiß.“

„Ich will wissen, ob Du Marie von Engelbert heirathen und reich sein oder ob Du Dein Lieschen heirathen und verhungern willst! Wenn Du dies für Dich wählst, wirst Du es auch für Lieschen wählen. Bei Deinen hochfliegenden Ideen über Ehre wundere ich mich, daß Du dieses Mädchen eine Ehe eingehen lassen willst, die nur ein langsam Tod für sie sein wird.“

Ein tiefer Stöhnen entslippte der Brust des jungen Mannes.

Er rieb die Hände, und das Geheimnis seiner Ver-

mählung lag ihm auf der Zunge; doch er wagte nicht zu sprechen. Er hatte große Schen vor seinem Vater, und außerdem hoffte er von ihm Hilfe zu erlangen.

„Ich kann sie nicht aufgeben,“ sagte er leise. „Ich bitte Dich, Vater, hilf mir auf irgend einer Weise und las mich gehen! Ich weiß, Du bist nicht reich, aber Du hast Einfluß; Du könnest mir bei der Regierung eine Astellung verschaffen. Vater, sei barmherzig, hilf mir und las mich meiner Wege gehen!“

„Bei Gott, ich will nicht,“ antwortete der Vater rasch. „Wenn Du nicht von dem Mädchen läßt, dann sollst Du nicht einen Pfennig von mir haben, und eine Empfehlung gebe ich Dir niemals; das schwörte ich Dir!“

Herr von Schwarz äußerte die letzten Worte in solch unerbittlichem Tone, daß Rudolf erbleichte; er wußte, daß eher der Himmel einstürzen, als daß sein Vater sich erweichen lassen würde.

Verzweiflung erfaßte ihn, und er rieb die Hände, als er antwortete:

„Ich kann nicht von ihr lassen, Vater! Verstoße mich, wenn Du willst, verfluche mich, aber — Lieschen ist meine Gattin!“

Herr von Schwarz war einen Augenblick wie betäubt; dann bedeckte eine dunkle Röthe sein Gesicht, und seine Augen leuchteten verzweifelt.

„Deine Gattin? Deine Gattin?“ murmelte er, kaum wissend, was er sprach.

„Ja, sie ist meine Gattin!“ wiederholte Rudolf, indem seine Stimme Festigkeit gewann. „Ich habe sie vor drei Monaten geheirathet. O Vater —“

„Schweig!“ rief Herr von Schwarz. „Du hast das Mädchen geheirathet? Das will ich nicht glauben! Hast Du einen Trauschein?“

„Ja; hier ist er,“ sagte Rudolf und zog ein zusammengefaltetes Papier aus seiner Brieftasche. „Lies ihn, und Du wirst sehen, daß ich Dir die Wahrheit gesagt!“

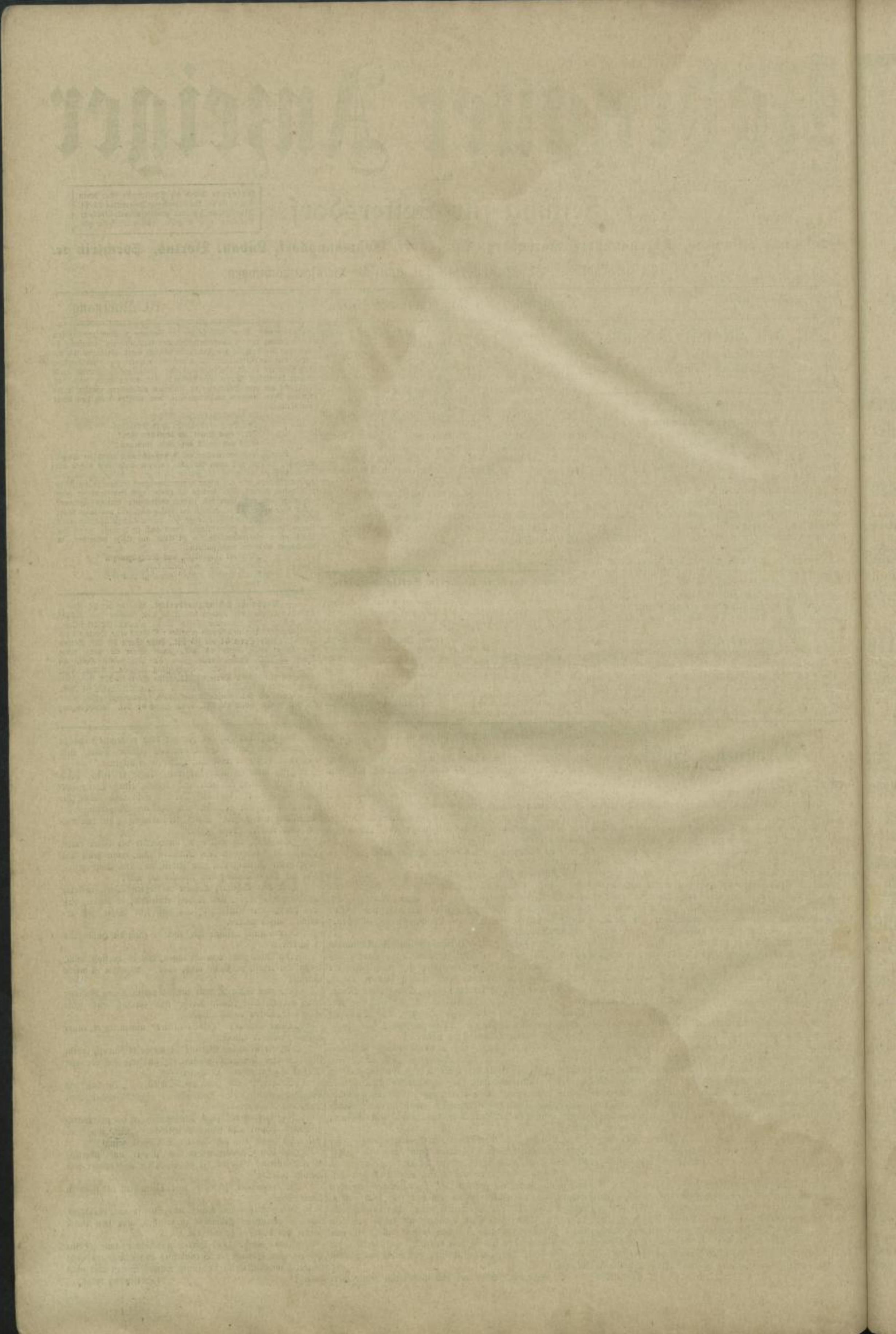
Herr von Schwarz nahm das Papier und überflog es nachdenkend, während die dunkle Röthe noch immer sein Gesicht bedeckte.

Als er geendet, zerrte er den Trauschein langsam in kleine Stücke.

Rudolf stieß einen Schrei aus und sprang vorwärts, um das wertvolle Dokument zu erfassen, aber sein Vater winkte mit befriedigender Geste ab.

„Armer Narr!“ sagte Herr von Schwarz dann. „Deine Heirath wurde durch die Vernichtung dieses Papiers nicht ungültig werden, wenn sie gültig wäre. Sie ist aber nicht gültig!“

(Fortsetzung folgt.)





# Bum Ausverkauf

kommen in Manufacturwaaren von hente ab, um damit zu räumen:

**Sämmtliche Kleiderstoffe, Jacken- u. Morgenkleiderbarchent,**

**Lamas, Cattune sowie sämmtliche Tricotagen als:**

Kinderunteranzüge, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen, Chales, Hauben u. a. m.,

## HERREN-GARDEROBE

sämmtliche Herren- und Kinderanzüge, einzelne Winterpaletots und Mäntel für junge Männer.

Alles zu möglichst billigen Preisen!

# Oscar Herrmann, Rabenau.

Wegen Räumung meines grossen Lagers in

## Schlittschuh

verlaufe einen Posten etwas unscheinbar gewordener, aber in gutem Zustande befindlicher Schraubenschlittschuhe mit Niemen Paar 50 Pf. Merkur- u. Eiskönig-Schlittschuhe Paar 1 Mt.

jowit Vorraht reicht.

Fritz Pfotenauer.

## Loose

der Leipziger Gewerbe-Ausstellung sind noch in der Exped. d. Bl. zu haben.

## Lunge u. Hals.

Kräuter-Thee. Russ. Käferthch (*Polygonatum avicinum*) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Lufthöhe. Dieses nach solem wirksames Eigenschaften Kraut gezeigt in einzelnen Dosen des Käfers, wo es eine Höhe bis zu 150 Ltr erreicht, nicht verwesende Kräuter, in Deutschland wachsen. Käferthch. Wer daher an Pfefferminz, Liebstöckchen-Herbschicht, Lippensalpeter u. -Pfefferminz, Rhabarber, Rübenpfefferminz, Astern, Althornbl., Berstschleierkraut, Honig-Blatt, Blattkraut etc. etc. leidet, kann diese Kräuter, welche d. Raum z. Lungenentzündung leicht vertragen, herzu sich f. Abend dies. Kräuterthee, w. eschli. Packel, 1/2 Mark b. Ernst Weidemann, Liebenau u. Markt erhältlich ist. Brochuren u. Bräliches hausserungen u. Attesten gratis.

Wollen Sie Ihrer Tochter,  
Ihrer Freundin oder  
sich selbst  
ein mögliches Geschenk machen, dann lassen  
Sie sich den  
**Katechismus**  
für das  
seine Haus- und Stuben-  
mädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplatten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Großreinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stütze der Haushfrau; 8. Goldne Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeigt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzigtausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Freude an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorraht reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin Frau Erna Grauenhorst, Verfasserin der Handmädchenbücher zu Berlin, Wilhelmstraße 10, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pfennig. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Bestellung gratis.

Ihre Maj. die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankesbriefen Anerkennung gezollt.

Ausführung  
von Wasserleitungen  
und Beschleunigungen  
übernimmt  
Karl Wünschmann, Rabenau.

Wer Husten hat  
nehme  
Rocksch's  
schwarzen Johannisbeersaft.  
Das Beste zur Entfernung bei  
Husten, Heiserkeit,  
Atemnot.  
1 fl. 50 Pf. Zu haben bei:  
Karl Röber.



Gewerbeverein.

Donnerstag, den 25. November,  
Versammlung.

d. 2.

Ein Drechslergehilfe

wird gesucht bei  
Oskar Wehnert, Rabenau.

Stuhlposirer

sofort gesucht.  
Stuhlfabrik Georg Bauer,  
DRESDEN-A., Tatzberg 3.

Tüchtige Stuhlbauer

werden sofort gesucht.  
Franz Keller.

Einen Drechsler

sucht  
Ernst Wolf, Suhlfabrik, Kleinölsa.

Ein Drechsler

nach auswärtig sofort gesucht. Wöchentlicher Verdienst 30 Mark.  
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Tücht. Stuhlbauer

sofort gesucht. W. Morgenstern.

Wohnung nebst Werkstelle

in der Nähe des Marktes sofort zu mieten  
gesucht. Offerten mit Preisangabe an die  
Expedition d. Blattes erbeten.

Gebrannten Kaffee

1 Mk. 1 Pfd.  
Carl Schwind.

Gummi-Waren

bester Qualität  
Ullrichs Gummiwarenhaus  
Dresden-A. 6., Jacobsgasse 3.  
Preisliste frei. Bücherkatal. 20 Pf.

Speisen- und  
Wein-Karten

find stets vorrätig in der  
Buchdruckerei von Joh. Fleck,  
Rabenau.

Hafergries

zur Fütterung junger Schweine hält sie  
auf Lager. Carl Schwind.

Einige Weinfässer

(geeignet als Krantäfer) billig zu verkaufen.

Zu erfragen Hainsbergerstr. 29 b.

Neue Wallnüsse

bester Qualität  
Karl Röber.

Tyroler Wallnüsse

Carl Schwind.

Man probiere  
meinen gut schmeckenden  
gebrannten Kaffee

das Pfund für 1 Mark.

Fritz Pfotenauer.



In das amerikanisch einzige bewohnte Mittel Ratten  
und Mäuse leben und führen zu Ihnen ohne jegliche  
Belastung 50 Pf. und 1 Mk.

In Rabenau bei Herrn Karl Röber.

Conserven 1897er

Carl Schwind.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Briefbogen

Karten etc.

mit eleganter Monogrammprägung  
liefern schnell und billig

Buchdruckerei Joh. Fleck,  
Rabenau.

Steinzengröhren  
Essenaufsätze  
Ruh- u. Schweintröge  
Drainirrohre

Karl Wünschmann, Rabenau.

Tuch-Reste,

sowie preisgeführte Compons, passend für Holz-  
Anjige u. geben zu enorm billigen Preisen  
Zucker davon frisch an Private. Entnahmen  
ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy,  
Spremberg N-L.

Größtes Industriehaus mit eigener Fabrikation

Nähmaschinen,  
bestes deutsches Fabrikat,

empfiehlt billig auch auf Abzahlung  
Hugo Barth.